

Unfairer Prüfer

Beitrag von „Alouette“ vom 1. März 2007 21:37

Hallo :),

ich möchte Euch von einer recht seltsamen, schon fast zur Tradition gewordenen, Begebenheit an unserer Uni erzählen. Ich selbst stehe vor dem EWS-Examen und bin dabei, mir meinen Prüfer für Psychologie auszusuchen. Ich weiß von vielen anderen, dass es da einen Prüfer gibt, der regelmäßig Leute in dieser Prüfung durchfallen lässt.

Es läuft immer nach demselben Schema, scheint mir:

- a) Die Leute gehen in seine Veranstaltung, die auf die Prüfung vorbereiten soll
- b) Dort kaufen sie seine Unterlagen (Ordner usw.) für 25.-
- c) Sie lernen all das, suchen noch ein Spezialgebiet und gehen insgesamt recht gut vorbereitet in diese Prüfung
- d) In der Prüfung werden sie von diesem Prof gar nicht erst begrüßt, wenn sie zur Tür reinkommen, er würdigt sie keines Blickes, sondern legt gleich los
- e) Die Prüfungsfragen haben mit dem Stoff nichts zu tun, auf den sich die Prüflinge vorbereiten sollten. Es sind auch keine Transferfragen, sondern so völlig abstruse und aus dem Kontext gerissene Sachen, z.B. --> Prof: "Thema Drogen und Schule, was fällt Ihnen dazu ein?" Prüflin: "Z.B. der Missbrauch von Ecstasy" Prüfer: "Nein, so ein Quatsch." (Prüfer verzieht das Gesicht) Prüfer: "Heroin, DAS ist das Problem auf deutschen Schulhöfen, am Ende kommen Sie mir noch mit Tee oder Kaffee." Frage abgehakt, nächste sonderbare Frage. "Was halten Sie von dies und das...?"

Nach diesem Muster zog sich das bis zum Ende hin. Der Prüfer verlautete dann "Das hat jetzt nicht gereicht." Die Leute sind weinend raus. Bis zuletzt wurden sie keines Blickes gewürdigt und DAS BESTE: "Der Beisitzer" war die Sekretärin des Profs, die von Psychologie keine Ahnung hat.

Okay, kein Einzelfall, sondern ein Massenphänomen. Meine Freundin hat mit einer 4-bestanden. Warum!? Weil sie noch einigermaßen die Nerven bewahrt hat. Bis zuletzt wusste sie nicht, ob sie mit ihrer 4- die Kurve gekratzt hat oder nicht. Einer, der dem Prof sagte, er möchte bitte ordentlich geprüft werden, hat sogar eine 2 bekommen. Alle Prüflinge vor ihm sind durchgefallen.

Im Prüfungsamt ist dieser Prof bereits allseits bekannt. NUR: keiner unternimmt etwas. Ich sehe das als bloßes Psychospielchen, aber nicht als ordentliche Prüfungssituation.

Ist Euch so etwas bekannt? 😕 Wie verhält man sich schlimmstenfalls? Ist man als Student der Willkür eines Profs wirklich so ausgeliefert? Wie kann es sein, dass die Studenten bei den

anderen Prüfern nicht durchfallen, aber bei ihm ausgerechnet schon, frage ich mich. So etwas muss doch auch offiziell auffallen. Ich verstehe nicht, dass es so etwas geben kann. 😞

Beitrag von „Finchen“ vom 1. März 2007 21:55

Zitat

Alouette schrieb am 01.03.2007 21:37:

Ich selbst stehe vor dem EWS-Examen und bin dabei, mir meinen Prüfer für Psychologie auszusuchen.

Wenn Du Dir Deinen Prüfer doch aussuchen kannst, warum nimmst Du dann nicht einfach einen anderen Prüfer?!

Als Prüfling hat man ja immer auch die Möglichkeit das Prüfungsgespräch ein wenig zu lenken. Vielleicht sollte man den Prüfer einfach noch mal darauf aufmerksam machen, was man (nach Absprache mit ihm) gelernt hat. Das scheint ja auch zu klappen.

Machen kann man dagegen nichts, außer sich andere Prüfer zu suchen. Es gehört wohl zur "Freiheit der Lehre", dass der Prüfer auch mal "komische" Fragen stellt.

Beitrag von „neleabels“ vom 1. März 2007 21:56

Zitat

Alouette schrieb am 01.03.2007 21:37: DAS BESTE: "Der Beisitzer" war die Sekretärin des Profs, die von Psychologie keine Ahnung hat.

Wo ist das Problem? Verwaltungsklage, da Verfahrensfehler. Prüfung ungültig.

Nele

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 1. März 2007 22:48

Zitat

neleabels schrieb am 01.03.2007 21:56:

Wo ist das Problem? Verwaltungsklage, da Verfahrensfehler. Prüfung ungültig.

Nele

Das Problem ist immens: Wenn Sie nach dem Studium ein Referendariat oder einen Beruf aufnehmen wollen, müssen Sie das Urteil des Verwaltungsgerichts abwarten.

Natürlich können Sie eine einstweilige Verfügung beantragen, dann dürfen Sie die Prüfung wiederholen. Ja nach Urteil und Organisation vielleicht erst zum nächsten Haupttermin. Auch hier sind Ihre beruflichen Pläne ersteinmal gestoppt und die Angst über den endgültigen Ausgang sitzt im Nacken.

Das soll kein Problem sein?

Wenn Sie um den Professor nicht herumkommen: Die meisten Prüfungsordnungen lassen Zuhörer zu. Machen Sie von dieser Option Gebrauch; der Druck der Öffentlichkeit und möglicher Zeugen könnte eine ordentliche(re) Prüfung bewerkstelligen.

Beitrag von „Brotkopf“ vom 1. März 2007 22:55

Liebe Alouette,

ich kann dich sehr gut verstehen, auch ich hab nun nach etwa der Hälfte meiner Prüfungen und durch die Erlebnisse guter Freunde feststellen müssen, das die Noten die man in seinen Prüfungen bekommt selten damit zu tun haben, wie viel man gelernt hat oder wie gut man sich auf die Prüfung vorbereitet hat. Dies ist natürlich sehr frustrierend und macht wütend. Ich hätte große Lust nach meiner Unizeit ein Buch zu schreiben, die gesammelten Werke der Uni-Internen Unverschämtheiten ... oder so 😊

Natürlich meine ich hier nicht die "Campusgerüchte", die jahrelang kusieren und bei jeder Erzählung schlimmer werden, sondern selbst Erlebtes oder von engen Freunden erlebt. So ist mir folgendes passiert:

- Prüferin hat in den Vorgesprächen explizit Sachen gestrichen mit der Anweisung, dies nicht zu Lernen sondern lieber XY, und genau dann nach dem, was sie gestrichen hat, gefragt. Formal korrekt, sie ist ja berechtigt alles zu fragen, aber wie ich finde sehr unfair.
- Sehr unfreundlich und unfaires Verhalten, so z.b. beim Eintreten ins Büro und der Frage, auf welchen Stuhl man sich setzen sollte (da standen 3 Stühle) ein patziges: von mir aus setzen sie

sich auf den boden- ok, das prüfen sehr sehr anstrengend ist glaube ich ja und jeder kann mal einen schlechten tag haben, aber man ist eh schon so nervös!

- Prüfungsthema Montessori, völlig aus dem Zusammenhang gerissen: "sie wissen ja, was zwischen Mussolini und Montessori lief"- "ja, sie hatten ein Liebesbeziehung"- "haha, nein, die haben gefickt, verstehen sie, gefickt!" dazu muss man sagen dass Prüfer und Beisitzer männlich waren und ich weiblich bin 😊

- Prüfer hat mir eine Email mit Literaturempfehlungen geschickt. Die habe ich benutzt und eine - wie ich finde - sehr gute Prüfung abgelegt, konnte alles beantworten. Ich bekommen "nur" eine 2,0 mit dem Kommentar: Bei der Literaturliste konnte ich ihnen keine bessere Note geben. Eine Woche später bin ich in seine Sprechstunde und habe ihm die Email gezeigt mit genau den Angaben, da wurde ich der Urkundenfälschung beschimpft und rausgeschmissen! Da die Prüfung im Vergleich sehr wenig zählt habe ich es gut sein lassen.

Das sind nur die Sachen die mir bisher passiert sind, Freunde haben ähnliche Erfahrungen gemacht, von den Campusgerüchten mal ganz zu schweigen!

In mein Buch würde ich auch noch krasse Fehlorganisationen des Prüfungsamt aufnehmen und der alltägliche Wahnsinn rund um Professoren und Scheine! 😊

Aber mal ganz im Ernst, ich denke die teilweise wirklich unzumutbaren Prüfungsbedingungen sind i.d.r. Auswirkung der chronischen Unterbesetzung und völligen Überarbeitung aller Beteiligten, sowohl Prüfungsamt als auch Prüfer.

Was mich wütend macht ist ein unprofessionelles und unfaires Verhalten, wenn man die Studenten extra auflaufen lässt.

Inwieweit es ratsam ist sich zu beschweren kann ich dir nicht sagen. Ich tendiere eher dazu, solange keine Noten betroffen sind, den Mund zu halten da man meistens eh keinen Einfluss hat, solange es sich nicht um einen formalen Fehler handelt!

Wünsche dir trotzdem alles Gute! Versuche möglichst genau rauszuhören, welche Prüfer gut sind und welche nicht. Zum Glück sind die meisten Prüfer fair und sehr hilfbereit!

LG

Beitrag von „neleabels“ vom 1. März 2007 23:51

Zitat

Nicht_wissen_macht_auch_nic schrieb am 01.03.2007 22:48:Das soll kein Problem sein?

Für denjenigen, der bei einer solchen Prüfung durchgefallen ist, ist die Verzögerung in der Tat kein Problem und der Rechtsweg eine bessere Option als eine Wiederholungsmöglichkeit weniger. Wenn eine Verwaltungsfachangestellte als "Beisitzerin" in der Prüfung war, ist die Rechtslage eindeutig. So etwas muss durchaus einmal durchgezogen werden, sei es nur, um den entsprechenden Professor über die korrekte Durchführung seiner Dienstpflichten als Beamter zu belehren - meiner persönlichen Erfahrung nach, ist die Rechtkenntnis über die Vorgaben der Prüfungsordnungen bei vielen Hochschullehrern eher verschwommen. Man pflegt dort gerne den Gutsherrenstil und leider kuschen die meisten Studenten gehorsam.

Zitat

Wenn Sie um den Professor nicht herumkommen: Die meisten Prüfungsordnungen lassen Zuhörer zu. Machen Sie von dieser Option Gebrauch; der Druck der Öffentlichkeit und möglicher Zeugen könnte eine ordentliche(re) Prüfung bewerkstelligen.

Zeugen sind immer eine gute Idee....

Nele

Beitrag von „das_kaddl“ vom 2. März 2007 07:56

Guten Morgen!

Ich rate sehr zur Vorsicht bzgl. Klagen o.ä. wegen "unsachgemäßem Prüfungsbeisitz". Schaut bitte vorher in Eure Studien- und Prüfungsordnungen hinein, wie der Beisitz geregelt ist.

Bei uns an der Hochschule ist nämlich durchaus möglich, auch Verwaltungsfachangestellte zu Beisitzern zu ernennen; das passiert i.d.R. nicht, muss aber im Krankheitsfall z.B. eines Beisitzers möglich sein. Der Beisitzer ist nur für das Einhalten des ordnungsgemäßen Prüfungsablaufs (Zeit, Führen eines Protokolls) notwendig.

Ich habe auch schon Prüfungsbeisitz im Fach Sport geführt - das Protokoll ist 14 Seiten lang, weil ich nicht wusste, wie die Fachbegriffe heißen und was von diesen gymnastischen Übungen ich jetzt genau wie aufschreiben musste. Nicht optimal, ging aber nicht anders.

Was Geschichten mit 3 Stühlen usw. betrifft - ehrlich gesagt, hätte mir nach meinen beiden Prüfungswochen (täglich 8 - 17:45 mit 1 h Mittagspause) auch sowas rausrutschen können. Meint jemand wirklich, sein Prüfungserfolg hinge von einem Stuhl ab?

Sachen wie die bösen F*-Wörter würde ich, wenn ich zuviel Zeit hätte, der / dem Gleichstellungsbeauftragten melden; ansonsten kann ich nur empfehlen, sich in den entsprechenden Gremien zu engagieren und dort die Themen der unfairen Prüfungsorganisation auf den Tisch zu bringen. Als ich noch studiert habe, wurde sich auch über ein Prüfer öfter beschwert; nachdem wir mit dem Dekan und insgesamt 2 Studierenden und dem Prüfer (übrigens Soziologe, dem das F*-Wort auch öfter "passiert") ein Gespräch geführt haben, wurde es scheinbar besser.

Literaturlisten von Prüfern sind stets nur als Vorschläge zu werten; eigenständige Literaturrecherche ist ein Studienziel. Wer das nicht vorweist, der hat m.E. auch keine 1,0 verdient.

Wenn ich in 2 Wochen 53 Prüflinge prüfe, kann ich mich nicht mehr erinnern, ob ich mit Herrn X 3 Monate vorher besprochen habe "was schon nicht dran kommt". Solche Absprachen halte ich im Übrigen auch für sehr zweifelhaft; als Studentin würde ich mich auf sowas nie einlassen.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „Alouette“ vom 2. März 2007 08:28

Zitat

Finchen schrieb am 01.03.2007 21:55:

Wenn Du Dir Deinen Prüfer doch aussuchen kannst, warum nimmst Du dann nicht einfach einen anderen Prüfer?!

Als Prüfling hat man ja immer auch die Möglichkeit das Prüfungsgespräch ein wenig zu lenken. Vielleicht sollte man den Prüfer einfach noch mal darauf aufmerksam machen, was man (nach Absprache mit ihm) gelernt hat. Das scheint ja auch zu klappen.

Machen kann man dagegen nichts, außer sich andere Prüfer zu suchen. Es gehört wohl zur "Freiheit der Lehre", dass der Prüfer auch mal "komische" Fragen stellt.

Ich habe nicht gesagt, dass ich darauf brenne, von ihm geprüft zu werden :). Tatsache ist: Es gibt 3 Prüfer und die Plätze sind begrenzt. Ist ein Prüfer überlastet, landet man eben bei diesem Mann, ob man will oder nicht.

Unter "Freiheit der Lehre" verstehe ich etwas anderes, als die Leute scharenweise rauszuprüfen, weil man in der Position ist, das zu können.

Beitrag von „neleabels“ vom 2. März 2007 08:59

Zitat

das_kaddl schrieb am 02.03.2007 07:56:Ich rate sehr zur Vorsicht bzgl. Klagen o.ä. wegen "unsachgemäßem Prüfungsbeisitz". Schaut bitte vorher in Eure Studien- und Prüfungsordnungen hinein, wie der Beisitz geregelt ist.

Bei uns an der Hochschule ist nämlich durchaus möglich, auch Verwaltungsangestellte zu Beisitzern zu ernennen; das passiert i.d.R. nicht, muss aber im Krankheitsfall z.B. eines Beisitzers möglich sein. Der Beisitzer ist nur für das Einhalten des ordnungsgemäßen Prüfungsablaufs (Zeit, Führen eines Protokolls) notwendig.

Bei den deutschen Universitäten, von denen ich weiß, ist die Teilnahme an einer Kommission immer mit akademischer Qualifikation verbunden - aber ich stimme dir zu, als Prüfling sollte man sich sowieso immer ausführlich mit seiner Prüfungsordnung beschäftigen: von der Zwischenprüfung bis zum 2. Staatsexamen, dem Magisterexamen oder der Dissertation. Das schafft Sicherheit...

Nele

Beitrag von „schattentheater“ vom 2. März 2007 09:06

Nicht zur Behebung von ggf. fragwürdigen Prüfungsmethoden gedacht, aber vielleicht ein Ausweg:

Vielleicht möchtest Du Psycho schriftlich wählen? Ich bin damit sehr gut gefahren, fand es sehr interessant zu lesen/lernen (auch wenn es angeblich etwas mehr als Schulpäd. ist) und man hat eine gute Basis v.a. für die Mündliche in Allgemeiner Pädagogik.

LG
schattentheater

Beitrag von „Alouette“ vom 2. März 2007 09:08

Zitat

das_kaddl schrieb am 02.03.2007 07:56:

Guten Morgen!

Ich rate sehr zur Vorsicht bzgl. Klagen o.ä. wegen "unsachgemäßem Prüfungsbeisitz". Schaut bitte vorher in Eure Studien- und Prüfungsordnungen hinein, wie der Beisitz geregelt ist.

Bei uns an der Hochschule ist nämlich durchaus möglich, auch Verwaltungsangestellte zu Beisitzern zu ernennen; das passiert i.d.R. nicht, muss aber im Krankheitsfall z.B. eines Beisitzers möglich sein. Der Beisitzer ist nur für das Einhalten des ordnungsgemäßen Prüfungsablaufs (Zeit, Führen eines Protokolls) notwendig.

Ich habe auch schon Prüfungsbeisitz im Fach Sport geführt - das Protokoll ist 14 Seiten lang, weil ich nicht wusste, wie die Fachbegriffe heißen und was von diesen gymnastischen Übungen ich jetzt genau wie aufschreiben musste. Nicht optimal, ging aber nicht anders.

Was Geschichten mit 3 Stühlen usw. betrifft - ehrlich gesagt, hätte mir nach meinen beiden Prüfungswochen (täglich 8 - 17:45 mit 1 h Mittagspause) auch sowas rausrutschen können. Meint jemand wirklich, sein Prüfungserfolg hinge von einem Stuhl ab?

Sachen wie die bösen F*-Wörter würde ich, wenn ich zuviel Zeit hätte, der / dem Gleichstellungsbeauftragten melden; ansonsten kann ich nur empfehlen, sich in den entsprechenden Gremien zu engagieren und dort die Themen der unfairen Prüfungsorganisation auf den Tisch zu bringen. Als ich noch studiert habe, wurde sich auch über ein Prüfer öfter beschwert; nachdem wir mit dem Dekan und insgesamt 2 Studierenden und dem Prüfer (übrigens Soziologe, dem das F*-Wort auch öfter "passiert") ein Gespräch geführt haben, wurde es scheinbar besser.

Literaturlisten von Prüfern sind stets nur als Vorschläge zu werten; eigenständige Literaturrecherche ist ein Studienziel. Wer das nicht vorweist, der hat m.E. auch keine 1,0 verdient.

Wenn ich in 2 Wochen 53 Prüflinge prüfe, kann ich mich nicht mehr erinnern, ob ich mit Herrn X 3 Monate vorher besprochen habe "was schon nicht drankommt". Solche Absprachen halte ich im Übrigen auch für sehr zweifelhaft; als Studentin würde ich mich auf sowas nie einlassen.

LG, das_kaddl.

Alles anzeigen

Ja, und was ist eigentlich, wenn die Prüfungszeit 30 Min. beträgt und der Prüfer eine Person 60 Min. prüft, so aus Lust und Laune 😐

Das macht der nämlich auch ab und an, halt wie's ihm passt. Das ist ja das Problem. Der Mann übergeht Vorschriften, Prüfungsordnungen usw. Wie es ihm beliebt.

Deshalb ist er im Prüfungsamt ja auch bestens bekannt. Da kommen dann wohl immer so Sprüche wie "Ach ja, der Herr Prof. xy"

Beitrag von „Brotkopf“ vom 2. März 2007 15:06

Hallo Kaddl

Zitat

das_kaddl schrieb am 02.03.2007 07:56:

Was Geschichten mit 3 Stühlen usw. betrifft - ehrlich gesagt, hätte mir nach meinen beiden Prüfungswochen (täglich 8 - 17:45 mit 1 h Mittagspause) auch sowas rausrutschen können. Meint jemand wirklich, sein Prüfungserfolg hinge von einem Stuhl ab?

Da hast du natürlich Recht. In dieser Situation finde ich jedoch, dass ich auf meine höfliche und berechtigte Frage (der Beisitzer stand nämlich noch und ich wusste nicht wo er sich hinsetzen sollte) eine normale Antwort erwarten kann. Natürlich sind die Prüfer gestresst, aber der Prüfer etwa nicht? Sowas verunsichert einen doch total grad am Anfang einer Prüfung!

Zitat

das_kaddl schrieb am 02.03.2007 07:56

Literaturlisten von Prüfern sind stets nur als Vorschläge zu werten; eigenständige Literaturrecherche ist ein Studienziel. Wer das nicht vorweist, der hat m.E. auch keine 1,0 verdient.

Ja das stimmt natürlich. Aber wenn kritisiert wird, dass man Bücher XY verwendet hat, obwohl genau diese Bücher empfohlen wurden, finde ich das nicht in Ordnung. Es wurde hier ja nicht das weitere Suchen von Literatur kritisiert, sondern die Bücher an sich, weil sie nicht gut seien.

LG Brotkopf

Beitrag von „unter uns“ vom 2. März 2007 15:43

Hi Alouette,

wenn ich so den Uniflur hinunter gucke, an dem ich gerade sitze, sind ungefähr ein Viertel der Büros mit fachlich unqualifzierten oder mit psychisch kranken Leuten besetzt. Die anderen drei Viertel sind mit Kollegen besetzt, die für das eine Viertel Entschuldigungen suchen bzw. erfinden. Ist eben Universitätsrealität.

Versuch in jedem Fall Professor X zu vermeiden. Falls das nicht geht - Zeugen sind wirklich gut und dann eventuell der Rechtsweg. Dürfen Zeugen eigentlich zusehen und mitschreiben 😊 ?

Ich würde meinen, Euer Psychoprof ist einfach psychisch deformiert - oder er hat zuviele Management-Bücher gelesen und hält sich für einen super-Psycho-Trickser. Wenn jemand für die Bitte um eine korrekte Prüfung eine 2,0 bekommt, bekommt man eine 1,0 vielleicht, wenn man in der Prüfung sagt: "Was Sie machen, ist psychologisch interessant. Sie wollen mich verunsichern... usw." Aber ausprobieren würde ich es nicht.

Viel Glück!

Beitrag von „Alouette“ vom 2. März 2007 16:38

Zitat

schattentheater schrieb am 02.03.2007 09:06:

Nicht zur Behebung von ggf. fragwürdigen Prüfungsmethoden gedacht, aber vielleicht ein Ausweg:

Vielleicht möchtest Du Psycho schriftlich wählen? Ich bin damit sehr gut gefahren, fand es sehr interessant zu lesen/lernen (auch wenn es angeblich etwas mehr als Schulpäd. ist) und man hat eine gute Basis v.a. für die Mündliche in Allgemeiner Pädagogik.

LG
schattentheater

Na ja, nicht wirklich 😊 Dann doch lieber Schulpädagogik. Bei uns machen irgendwie alle Schulpäd und da gibt es auch einen guten Examenskurs zu. Zu Psychologie gibt es da nichts, halt eher für die mündlichen gedacht.

Psychologie ist interessant, ja bisweilen, aber vor lauter operantem Gelerne wird einem leicht schwindelig 😅 Ich habe hier ein Buch, das sich da nennt: "Psychologie des Lehrens und des Lernens" von Helmut Lukesch. Pardon, aber wie kann man an und für sich einfache Versuche und daraus resultierende Aussagen so wirr und besch....en beschreiben. 😞 Ich habe den Eindruck, die versuchen auf Teufel komm raus wissenschaftlicher zu klingen als die molekulare Medizin 😊 Brrr...und wie können Psychologen, die doch wissen müssten, wie's geht, ein Buch so aufbereiten. Keine Skizze, nix. Nur bescheuerte Diagramme. - Sorry, muss mich gerade wieder ärgern 😊

Beitrag von „Alouette“ vom 2. März 2007 16:47

Zitat

unter uns schrieb am 02.03.2007 15:43:

Hi Alouette,

wenn ich so den Uniflur hinunter gucke, an dem ich gerade sitze, sind ungefähr ein Viertel der Büros mit fachlich unqualifzierten oder mit psychisch kranken Leuten besetzt. Die anderen drei Viertel sind mit Kollegen besetzt, die für das eine Viertel Entschuldigungen suchen bzw. erfinden. Ist eben Universitätsrealität.

Versuch in jedem Fall Professor X zu vermeiden. Falls das nicht geht - Zeugen sind wirklich gut und dann eventuell der Rechtsweg. Dürfen Zeugen eigentlich zusehen und mitschreiben 😊 ?

Ich würde meinen, Euer Psychoprof ist einfach psychisch deformiert - oder er hat zuviele Management-Bücher gelesen und hält sich für einen super-Psycho-Trickser.

Wenn jemand für die Bitte um eine korrekte Prüfung eine 2,0 bekommt, bekommt man eine 1,0 vielleicht, wenn man in der Prüfung sagt: "Was Sie machen, ist psychologisch interessant. Sie wollen mich verunsichern... usw." Aber ausprobieren würde ich es nicht.

Viel Glück!

Da stimme ich Dir zu. So viele Fachidioten, unqualifizierte Leute, Psychowracks und Poseure auf einen Haufen kriegt man am ehesten in der Uni zu sehen 😊

Beitrag von „schattentheater“ vom 2. März 2007 17:25

Ok, ich seh schon, Psycho schriftlich gefällt Dir nicht... 😊 Schon lustig, was sich da immer für unterschiedliche "Trends" an den Unis entwickeln (in meinem Prüfungsjahr - in München - haben etwa die Hälfte Psycho, die andere Hälfte Schulpäd und drei Hanseln allgemeine Päd. schriftlich gemacht). Examenskurse gabs glaube ich generell net, man musste sich halt ggf. die eine oder andere passende Vorlesung raussuchen.

Übrigens finde ich, dass es doch recht gute Bücher für die Themenbereiche in Psycho gibt! Z.B. den Edelmann für Lernpsycho, Oerter/Montada für Entwicklungspsycho, Ulich für Sozialpsycho, generell den Zimbardo, Ingenkamp für Diagnostik...dann noch ein paar gescheite Aufsätze für Verhaltensauffälligkeiten und man ist bestens gewappnet für die Schriftliche! Nur als Tipp, falls Du es Dir noch überlegen solltest um dem Schreckensprof zu entgehen...

Aber gut, das geht jetzt doch etwas vom Thema "unfaire Prüfer" weg...sorry.

Beitrag von „Alouette“ vom 3. März 2007 00:48

Zitat

schattentheater schrieb am 02.03.2007 17:25:

Ok, ich seh schon, Psycho schriftlich gefällt Dir nicht... 😊 Schon lustig, was sich da immer für unterschiedliche "Trends" an den Unis entwickeln (in meinem Prüfungsjahr - in München - haben etwa die Hälfte Psycho, die andere Hälfte Schulpäd und drei

Hanseln allgemeine Päd. schriftlich gemacht). Examenskurse gabs glaube ich generell net, man musste sich halt ggf. die eine oder andere passende Vorlesung raussuchen.

Übrigens finde ich, dass es doch recht gute Bücher für die Themenbereiche in Psycho gibt! Z.B. den Edelmann für Lernpsycho, Oerter/Montada für Entwicklungspsycho, Ulich für Sozialpsycho, generell den Zimbardo, Ingenkamp für Diagnostik...dann noch ein paar gescheite Aufsätze für Verhaltensauffälligkeiten und man ist bestens gewappnet für die Schriftliche! Nur als Tipp, falls Du es Dir noch überlegen solltest um dem Schreckensprof zu entgehen...

Aber gut, das geht jetzt doch etwas vom Thema "unfaire Prüfer" weg...sorry.

Ja, es scheint da so allgemeine "Trends" zu geben 😊 Aber wie war das noch einmal...ein Schaf fängt an und der Rest zieht hinterher 😊

Ich habe mich vor einigen Tagen umgesehen und bin auch u.a. auf den Edelmann gestoßen, der bei Amazon auch gute Rezensionen bekommen hat. Es ist nur so, dass es eine Liste gibt mit Literatur und dazu die jeweiligen Kapitel (für Psycho mündl.) und da muss man wohl durch. Aber evtl. werde ich den Edelmann ergänzend konsultieren, wenn das Geschwafel hier zu unerträglich wird.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 11. März 2007 13:04

Zitat

Alouette schrieb am 02.03.2007 16:47:

Da stimme ich Dir zu. So viele Fachidioten, unqualifizierte Leute, Psychowracks und Poseure auf einen Haufen kriegt man am ehesten in der Uni zu sehen 😊

Ja was denn nun: Fachidiot oder unqualifiziert? Gerade an Universitäten wimmelt es vor hoch- und überqualifizierten Leuten, die aus verschiedensten Gründen, zumindest solange sie noch keinen Lehrstuhl "besetzen" (was i.d.R. mit Mitte 40 beginnt) Forschungsaufenthalte, Weiterbildungskurse (z.B. in Hochschuldidaktik), Summer Schools (meine letzte war zur qualitativen Forschungsmethodik "Gruppeninterviews") und Tagungen absolvieren; und dies nicht nur mit dem Ziel des Netzwerkens, sondern der Weiterqualifizierung. Selbstredend ist "qualifiziert" nicht unbedingt mit "fähig" gleichzusetzen.

Sicherlich gibt es an Hochschulen wie auch an allgemeinbildenden Schulen wie auch in Stadtverwaltungen, Werbeagenturen, Gärtnereien und metallverarbeitenden Betrieben Leute,

die einem persönlich nicht sympatisch sind, die irgendwie einen Sockenschuss zu haben scheinen oder die irgendwelche Ticks haben.

Daraus zu schliessen, alle seien so, und das gerade von jemandem, der der meistgescholtenen Klientel Deutschlands angehört und sich im Bekanntenkreis vermutlich oft dagegen wehren muss (Stichwort: "Vormittags Recht und Nachmittags frei")... 😕

Prüfungen, die 60 statt 30 min dauern, unterliegen einem Verfahrensfehler; wenn man seine Prüfungsordnung und das Organigramm der Hochschule kennt, weiss man auch, dass man sich damit zuerst ans Prüfungsamt, und, wenn dieses sich nicht zuständig fühlt, an weitere Personen bzw. Institutionen (z.B. Dekan, Fakultätsrat, Senat, Präsident) und letztlich Verwaltungsgericht wendet.

Kopfschüttelnd, das_kaddl.

Beitrag von „Alouette“ vom 12. März 2007 22:52

Zitat

das_kaddl schrieb am 11.03.2007 13:04:

Ja was denn nun: Fachidiot oder unqualifiziert? Gerade an Universitäten wimmelt es vor hoch- und überqualifizierten Leuten, die aus verschiedensten Gründen, zumindest solange sie noch keinen Lehrstuhl "besetzen" (was i.d.R. mit Mitte 40 beginnt) Forschungsaufenthalte, Weiterbildungskurse (z.B. in Hochschuldidaktik), Summer Schools (meine letzte war zur qualitativen Forschungsmethodik "Gruppeninterviews") und Tagungen absolvieren; und dies nicht nur mit dem Ziel des Netzwerkens, sondern der Weiterqualifizierung. Selbstredend ist "qualifiziert" nicht unbedingt mit "fähig" gleichzusetzen.

Sicherlich gibt es an Hochschulen wie auch an allgemeinbildenden Schulen wie auch in Stadtverwaltungen, Werbeagenturen, Gärtnereien und metallverarbeitenden Betrieben Leute, die einem persönlich nicht sympatisch sind, die irgendwie einen Sockenschuss zu haben scheinen oder die irgendwelche Ticks haben.

Daraus zu schliessen, alle seien so, und das gerade von jemandem, der der meistgescholtenen Klientel Deutschlands angehört und sich im Bekanntenkreis vermutlich oft dagegen wehren muss (Stichwort: "Vormittags Recht und Nachmittags frei")... 😕

Prüfungen, die 60 statt 30 min dauern, unterliegen einem Verfahrensfehler; wenn man seine Prüfungsordnung und das Organigramm der Hochschule kennt, weiss man auch, dass man sich damit zuerst ans Prüfungsamt, und, wenn dieses sich nicht zuständig fühlt, an weitere Personen bzw. Institutionen (z.B. Dekan, Fakultätsrat, Senat, Präsident) und letztlich Verwaltungsgericht wendet.

Kopfschüttelnd, das_kaddl.

Alles anzeigen

Ja, man kann vieles. Aber die Realität sieht halt anders aus. Tatsache ist, dass sich keiner traut, etwas zu unternehmen, weil sich für den Betroffenen ohnehin ein Nachteil ergibt, egal, wie man's dreht. Kostet immer Zeit und Nerven und wenn man Pech hat, noch mehr. Und ja, ich glaube, dass extrem viele Leute, die an der Uni unterrichten, einen Sockenschuss haben, an den Schulen übrigens auch. Das heißt nicht, dass jeder so ist, aber eben sehr viele. Das ist meine Meinung, mit der keiner einverstanden sein muss.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 13. März 2007 08:05

Zitat

Alouette schrieb am 12.03.2007 22:52:

Ja, man kann vieles. Aber die Realität sieht halt anders aus. Tatsache ist, dass sich keiner traut, etwas zu unternehmen, weil sich für den Betroffenen ohnehin ein Nachteil ergibt, egal, wie man's dreht. Kostet immer Zeit und Nerven und wenn man Pech hat, noch mehr.

Eine kleine Befragung im Kollegenkreis beim nachmittäglichen Kaffeetrinken und der Selbstreflexion über unfaires Prüfen ergab, dass den meisten Leuten, die lehren (sowohl an Schule als auch an Hochschule; es gibt bei uns enorm viele Kollegen, die Doppel-Pensen haben), nichts so sehr zuwider ist wie Studierende, die uns anlächeln und fromm sagen "Aber ja, Frau Doktor x, gern geschehen" und hinterher in Foren über Unqualifiziertheit und Sockenschüsse aller Kollegen schreiben.

Wie möchtest Du an der Schule Individuen bilden und erziehen, wenn Du selbst nicht mal aufrecht durch den Schonraum Hochschule gehen kannst?

Im Übrigen war ich während meiner Studienzeit, also der Realität, in der studentischen Selbstverwaltung tätig; neben vielen Kontakten zu Professoren und Mittelbauleuten aus anderen Fakultäten hat es nach dem 2. Staatsexamen (und da war ich schon 2 Jahre von der Uni weg) einige Stellenangebote gegeben, einfach, weil das Gesicht bekannt war und sich der Eindruck des Bewegen-Wollens und Argumentierens eingeprägt hatte. Meine Examensnoten haben unter dem Gremien-Engagement auch nicht gelitten (Einserbereich in beiden Staatsexamen und Diplom); das Diplomstudium hat lediglich ein Semester länger gedauert, weil ich mich manchmal nicht entscheiden konnte, was nun wichtiger ist.

Dass studentisches Engagement nur Nachteile bringt und Nerven kostet, ist ein Gerücht, das Du vermutlich von der Freundin des Cousins des Teilzeitstudenten der Fernuniversität oder über andere eher weiter entfernte Kanäle gehört hast. Gerade Studierende, die in Gremien vertreten sind, haben einen Durchblick und ein Wissen über universitäre Strukturen, Prozesse und Anlaufstellen, sodass sie i.d.R. auch wissen, an wen man sich im Streitfall wenden kann und was dabei zu beachten ist.

VG, das_kaddl.

Beitrag von „philosophus“ vom 13. März 2007 10:26

Zitat

das_kaddl schrieb am 13.03.2007 08:05:

Teilzeitstudenten der Fernuniversität

 ähem, willst du nicht gerade mit Vorurteilen aufräumen? (dann bietet sich der Rekurs auf andere nicht eben an. 

Beitrag von „Padma“ vom 13. März 2007 10:31

kaddl

Da kann ich nur zustimmen! Die beliebteste Ausrede, um sich ja nirgendwo für irgendetwas zu engagieren lautet immer noch "nachher kriegt man Ärger, wenn man den Mund aufgemacht hat".

So kann man Bequemlichkeit nämlich gut vertuschen und ein System deklarieren, das so gar nicht vorhanden ist.

Manche wollen einfach den Mund nicht aufmachen, denn das hieße ja Selbstverantwortung zu übernehmen. Leider sollen gerade diese Menschen, die sich selber so gerne führen lassen unsere Kinder zu selbstverantwortlichen Bürgern erziehen!

Da graust es mir!

Beitrag von „das_kaddl“ vom 13. März 2007 13:10

Zitat

philosophus schrieb am 13.03.2007 10:26:

 ähem, willst du nicht gerade mit Vorurteilen aufräumen? (dann bietet sich der Rekurs auf andere nicht eben an. )

Liebster Philosophus

Natürlich habe ich nicht an Deinen ehemaligen Arbeitgeber gedacht, sondern wollte nur eine möglichst weitläufige Entfernung der Gerüchteherkunft aufzeigen. Da der Kontakt von Studenten zu Lehrenden an Direkt-Universitäten i.d.R. häufiger ist als an Fernuniversitäten, habe ich eben jene gewählt. Natürlich hätte ich auch Fernfachhochschule oder Pädagogische Hochschule Karlsruhe oder was auch immer schreiben können! 

LG; das_kaddl.

Beitrag von „Alouette“ vom 13. März 2007 19:32

@ das_kaddl

Ja, weiß Du, auch ich arbeite an der Uni, am Lehrstuhl für frz. Linguistik und in der Fachschaft. Und ja, ich habe auch super Noten und arbeite noch nebenbei in der Wirtschaft *staun*, deswegen habe ich auch einen ziemlich guten Überblick. Und auch ich habe mich viel engagiert, aber leider engagieren sich alle anderen sehr ungern, denn, ich zitiere: "das könnte

mir später Nachteile bringen, vor allem bei der Verbeamtung." Deswegen halte ich diese Leute eben für die Schullaufbahn ungeeignet, aber nicht nur deshalb. Und auch VIELE, aber eben nicht alle, Dozenten haben einen Sockenschuss, ja. Schließlich arbeite ich mit ihnen. Das heißt wiederum nicht, dass ich alle in einen Topf schmeiße. Es gibt ja auch bekanntermaßen faule Studenten, nicht wahr. Dazu könnte ich mehr schreiben, aber wozu.

Ich habe meine Meinung geäußert, ohne Dich persönlich anzugreifen. Ich wäre Dir daher sehr verbunden, wenn Du Deine persönlichen Kommentare à la "wie willst du später in der Schule unterrichten" o.ä. sein lassen würdest, denn uns Lehrern sagt man außerdem nach, wir wüssten gerne alles am besten, selbst wenn das nicht der Fall ist. Deutsch ist übrigens nicht meine Muttersprache und nach einem Jahr in Deutschland auf's Gymnasium zu kommen, Bundeswettbewerbe zu gewinnen und letztendlich zu studieren ist schon gar nicht so schlecht. Ich finde mich im Leben, auch im Universitätsalltag, folglich ganz gut zurecht. Also, cool down and relax. 😊

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 14. März 2007 21:23

Also wenn ich manchmal das Penum meiner Dozenten sehen denke ich "wann schlafen die eigentlich?". Ich frage mich wirklich, wie intensiv sie sich mit unseren Arbeiten, den Lehrveranstaltungen und ihrer Forschung beschäftigen können.

Besonders nervt es mich an, von Leuten geprüft zu werden, die keine Ahnung von der Sache haben. Sie könnten Ahnung haben, aber wenn 100 Hefter mit Hausarbeiten auf deinem Tisch liegen bleibt einfach keine Zeit. Dieses Semester hatten wir als Gruppenarbeit eine Unterrichtsreihe für Ethik erstellt. Sie war echt gelungen und am Aufbau und der Methodik gab es keine Kritik. ABER: Folgende Punkte führten zu einer schlechteren Bewertung:

- 1)keine Lernzielkontrolle in der Unterrichtssequenz
- 2)keine Hausaufgaben bzw. Lernzeitverlagerung
- 3)zu wenig Verwendung von Textarbeit bzw. freiem Schreiben
- 4)zu viel Sachwissen zu einem Thema was zu religionskundlich ist

zu 1) Lernzielkontrollen mit Noten - tja in der Grundschule gibt es teilweise keine Noten und Lernzielkontrollen sind für Ethik nicht vorgesehen (eher andere Möglichkeiten für die Bewertung nutzen)

zu 2) Hausaufgaben dürfen in Ethik prinzipiell nicht gegeben werden (Grundschulordnung)

3) Ok Textarbeit und freies Schreiben mit Kindern, die nicht lesen und schreiben können!!!!
LOGO!

4) Religionskunde ist fester Bestandteil des Ethikunterrichts, speziell wenn das Thema der Sequenz Jenseitsvorstellungen ist und der Lehrplan schreibt "Jenseitsvorstellungen

verschiedener Religionen kennenlernen"

Der Dozent hat seine Meinung und die Note nicht geändert, obwohl wir ja rein juristisch laut LP und Grundschulordnung recht hatten. Er würde sich mit der Grundschule nicht auskennen und ihn interessieren die Ordnungen und der Lehrplan nicht. Was soll man da bitte noch sagen, wenn an solchen Aussagen ganze Examensnoten hängen (und letztes Jahr musste man besser als 1,8 sein um überhaupt eine Stelle zu bekommen).

So was ärgert mich wirklich, weil die Ausrede "eure Schulart kenne ich nicht und sie interessiert mich auch nicht" für mich inakzeptabel ist. Er sollte wenigstens unsere Argumente anerkennen und sich wenigstens etwas fit auf dem Gebiet der Kinderphilosophie machen.

Elli

Beitrag von „das_kaddl“ vom 15. März 2007 08:11

Zitat

Alouette schrieb am 13.03.2007 19:32:

...Ich habe meine Meinung geäußert, ohne Dich persönlich anzugreifen. Ich wäre Dir daher sehr verbunden, wenn Du Deine persönlichen Kommentare à la "wie willst du später in der Schule unterrichten" o.ä. sein lassen würdest...

Ich habe nicht daran gezweifelt, ob und wie Du später unterrichten wirst, sondern die Begriffe "Bildung" bzw. "Erziehung" eingebracht (Zitat das_kaddl: "*Wie möchtest Du an der Schule Individuen bilden und erziehen...*"). Unterrichten tun in der Tat viele Lehrpersonen, aber bilden und erziehen... 😕

Schade, dass Du darauf nicht eingehst; hätte eine spannende Diskussion werden können, inwiefern man Eigenschaften bei Individuen fordern und fördern möchte, zu denen man laut erster eigener Aussagen ein eher zweifelhaftes Verhältnis hat (Zitat Alouette: "*Ja, man kann vieles. Aber die Realität sieht halt anders aus. Tatsache ist, dass sich keiner traut, etwas zu unternehmen, weil sich für den Betroffenen ohnehin ein Nachteil ergibt, egal, wie man´ dreht. Kostet immer Zeit und Nerven und wenn man Pech hat, noch mehr.*")

War das denn, aus Deiner Sicht als gewählte studentische Vertreterin (mit zumeist klarem Handlungsauftrag), eher eine allgemeine Aussage über alle Studierenden und bezog sich gar nicht auf Dich selbst?

Zitat

...Also, cool down and relax. 8)...

Gehst Du auf die "unfairen Prüfer" auch so zu? 😕

@ellipirelli

Kannst Du Dich noch erinnern, wie der konkrete Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit lautete?
War z.B. ein Stufenbezug gefordert?

EDIT @ellipirelli

Ich habe mir gerade die sächsischen Lehrpläne für Ethik und Evangelische Religion heruntergeladen (http://www.sn.schule.de/~ci/1024/lp_abs_landesliste_gs.html); weder im Ethik-, noch im Evang.Religion-Lehrplan finde ich das Wort "Jenseits" 😕 ? Und auch "Sterben" und "Tod" bringt nur sehr wenige Treffer; "Tod" noch am Ehesten, dann aber in Klasse 3 / 4, wo durchaus Notengabe, Lernzielkontrollen und v.a. (freies) Schreiben möglich sind.

EDIT 2 @ellipirelli

Die Grundschulordnung des Freistaates Sachsen macht gar keine Angaben über Hausaufgaben in den Fächern (<http://www.sachsen-macht-schule.de/recht/sogs.pdf>, § 17), das Wort "Ethik" kommt in der Grundschulordnung gar nicht vor.



Alles irgendwie seltsam.

LG, das_kaddl.

PS: Das alles hat übrigens nichts mit Herkunft, Sprache o.ä. zu tun; ich habe Schweizerdeutsch auch nicht als Muttersprache, mich am Anfang schwer damit getan und nach einem halben Jahr verstand ich es sehr gut. (Vielleicht bringst Du ein, dass die Schriftsprache ja die gleiche sei wie in Deutschland; nur spricht hier kaum einer Schriftsprache, zudem gehen in der mündlichen Kommunikation via Schriftsprache z.T. wesentliche Informationen verloren.) Französisch als zweite Amtssprache im Kanton Bern spreche ich gar nicht (Herkunftsproblem neue Bundesländer), muss es aber auch lesen und rudimentär verstehen können.

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 15. März 2007 11:34

Hallo,

die Aufgabenstellung war nicht stufenbezogen und wir haben sie für die unteren Klassen erteilt. Erst ab der 3 Klassen wird in allen Fächern eine Note vergeben. In meinen Praktikas gabs die ersten 2 Jahre keine Noten in Ethik. Der sächsische Bildungsserver sagt dazu: " Mit dem Schuljahr 2004/2005 wird der neue Lehrplan für Ethik in der Grundschule eingeführt. Die Benotung findet ab Klasse 3 statt."

Zu den Hausaufgaben:

Grundsätzlich sollten in den untersten Klassen nur in den Kernfächern Deutsch, Sachunterricht und Mathematik Hausaufgaben gegeben werden. Damit fallen Hausaufgaben in den anderen Fächern weg. Aber wo das genau steht weiß ich nicht, aber es wurde uns immer gesagt und die anwesenden GS-Lehrer haben diese Praxis auch bestätigt. Es scheint eine extra Verordnung gewesen zu sein. Vielleicht kennt sie ja jemand

Das Thema war Vergänglichkeit und Tod, weil es ein philosophisches Grundproblem sein sollte, dass in allen Schularten von Grundschule über Berufsschule thematisiert wird. Für uns GS Lehrer blieb also fast nur das Thema übrig. Philosophische Grundprobleme sind aber nicht unbedingt laut Lehrplan zu finden, also haben wir das Thema aus Klasse 4 in die unteren Klassen eingebaut und entsprechend didaktisch aufbereitet.

Übrigens steht im LP:

"Anwenden der Kenntnisse über die 3 Weltreligionen bei der Darstellung von Gemeinsamkeiten - Leben nach dem Tod". Für mich gilt also immer noch die Aussage, dass die Schüler die Jenseitsvorstellungen des Judentums, Islams und Christentums kennen lernen sollen. Was anderes kannich darin nicht erkennen. Sorry

Beitrag von „das_kaddl“ vom 17. März 2007 08:48

Hallo Ellipirelli

Ich bin jetzt mal der "unfaire Prüfer":

1) Ihr verlegt "Tod in anderen Religionsgemeinschaften" in die 1. Klasse (sonst würdest Du nicht schreiben, dass die Kinder noch nicht lesen und schreiben könnten, sodass Ihr "Textarbeit" und "freies Schreiben" in die Sequenz einplanen könnt). Ist das dem Alter angemessen?

2) Das "Umwerfen" des Lehrplans - ein Thema der 4. Klasse in der 1. Klasse zu behandeln: als Prüfer könnte ich fragen "Warum gibt es Lehrpläne, wenn die Lehrpersonen nicht mit ihnen

arbeiten, sondern sie so frei auslegen, als ob Lehrpläne gar nicht existieren würden?"

3) Du argumentierst in Deinem vorigen Posting, Ihr hättest "juristisch" Recht gehabt und führst Lehrplan und Grundschulordnung an, zitierst sogar daraus. Weder in Lehrplan noch in Grundschulordnung stehen jedoch die Dinge, die Du behauptest und vermutlich während Deiner Praktika an Schulen als "Commitment" mitbekommen hast.

Fakt ist, es steht weder im Lehrplan noch in der Grundschulordnung, dass in Nebenfächern keine Hausaufgaben erteilt werden dürfen. Damit ist Deine Aussage und Argumentation schlichtweg falsch.

Wenn sich Schulkonferenzen auf solche hausinternen Regelungen einlassen, bitte schön; ich sehe es recht zweifelhaft - was wird damit über die Wertigkeit von Nebenfächern ausgesagt? Benötigen die Inhalte von Nebenfächern nicht auch die häusliche Nachbereitung und Vertiefung? Wozu gibt's dann Nebenfächer, wenn der Inhalt scheinbar so banal ist, dass er nicht vertieft werden muss?

Wenn Du "juristisch einwandfrei" argumentieren möchtest und damit eine Notenverbesserung anstrebst, solltest Du schon wissen, woraus Du zitierst, ansonsten kann's einfach nur peinlich werden (auch vor dem nichtwissenden Prüfer).

4) Damit verschiebt sich das Bild vom "nichts wissenden Prüfer" (keine Ahnung von Kinderphilosophie, der Grundschule und den Ordnungen...) ein wenig...

Wer weiss, vielleicht hat er auch einfach nur "Lehrplan Sachsen Grundschule Ethik" in google eingegeben und auch von der Grundschulordnung die 13 Seiten nur überflogen?!

Ich frag Dich vor diesem Hintergrund ganz im Ernst (ohne Kenntnis der Detailnote): wo hat Euch der Dozent/ Prüfer "unfair" benotet?

LG, das_kaddl.

Beitrag von „Anja82“ vom 18. März 2007 10:07

Hallo,

man kann sehr wohl vom Lehrplan abweichen, wenn man gute Gründe hat und argumentiert (z.B. weil ein Thema im Stoffverteilungsplan der Schule steht, oder es eben in der Lerngruppe begründet ist).

Für mich sind Entscheidungen meiner Schule (z.B. der Fachkonferenzen) verbindlich und meistens wurde sich da ja auch Gedanken gemacht.

Nur so als Anmerkung.

Beitrag von „neleabels“ vom 18. März 2007 11:10

Zitat

Anja82 schrieb am 18.03.2007 10:07:man kann sehr wohl vom Lehrplan abweichen, wenn man gute Gründe hat und argumentiert (z.B. weil ein Thema im Stoffverteilungsplan der Schule steht, oder es eben in der Lerngruppe begründet ist).

Für mich sind Entscheidungen meiner Schule (z.B. der Fachkonferenzen) verbindlich und meistens wurde sich da ja auch Gedanken gemacht.

Nur so als Anmerkung.

Ähm.... ich bin jetzt gerade etwas fassungslos.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Lehrpläne umzusetzen, dafür sind sie angelegt - aber es ist **nicht** statthaft, die rechtliche Grundlage des Unterrichts einfach so aus persönlichen Präferenzen auszuhebeln!

Du bist also der Meinung, dass für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst die Rechtsgrundlagen oder Dienstvorschriften so eine Art unverbindliche Empfehlung darstellen? Dass es also ganz in Ordnung ist, wenn an einer Polizeidienststelle die StPO nicht befolgt wird, denn da gibt es sicher gewichte Gründe? Oder wenn der Finanzbeamte Leistungen nicht anerkennt, weil er die nicht einfach nicht so gut findet? Oder wenn bei der Examensprüfung gegen die APO verstößen wird, weil man hat das ja schon immer anders gehandhabt?

Auch wenn das jetzt hart klingt: manchmal muss ich schon den Kopf schütteln über die Wissensdefizite, was die Grundlagen eines Rechtsstaates und die Pflichten einer Behörde angeht, die man so unter Kollegen finden kann.

Nele

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 18. März 2007 12:17

Ich hatte das so verstanden, dass Anja82 meint, dass man ggf. ein Thema auch vorzeitiger aufgreifen kann, wenn es "nötig" erscheint, z.B. dass man das Thema "Tod" früher aufgreift, weil z.B. es durch bestimmte Ereignisse in der Klasse sehr aktuell geworden ist. Entspricht das dann nicht auch der Schülerorientierung?

Viele Grüße

AK

Beitrag von „Dalyna“ vom 18. März 2007 12:58

Wir reden hier doch aber von einer Einheit, die an der Uni theoretisch für eine bestimmte Klassenstufe konzipiert wurde. Wenn dem so ist, kann ich ja auch nicht mit Schülerorientierung argumentieren und ein Thema einfach in eine andere Klassenstufe verschieben, wenn ich die Anmerkung von das_kaddl mal aufgreife. Dann wird bewertet, ob die Unterrichtseinheit an den Gegebenheiten des Lehrplans für diese Stufe orientiert ist. Sollte das nicht so sein, gibt es eben Abzug.

Liebe Grüße,

Dalyna

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 18. März 2007 17:37

Prinzipiell ging es mir bei der Bewertung, um die Argumente des Prüfers. Die Uni und die Schule sind zwei verschiedene Welten. Fazit ist, dass der Dozent ein Seminar angeboten hat, bei dem es um Philosophieren mit verschiedenen Textsorten ging. Die Textsorten waren eindeutig den unteren Klassenstufen zuzuordnen, nur blöderweise war das Seminar dann mit Berufschul- bzw. Gymnasiallehrern gefüllt.

An unserer Uni gibts höchstens 12 Leute die für die GS ausgebildet werden, weshalb es für uns keine Extrawurst gibt. Wir können in unseren theoretischen Überlegungen nicht wie in der Schule arbeiten, weil hier Lehrer aus allen Schulformen, Magisterleute und Lehrer in Weiterbildung sitzen. Es kann also nur ein Thema und eine Textsorte pro Sitzung behandelt werden. Wenn das Thema Technikphilosophie ist, dann müssen wir GS Lehrer eben dazu einen Entwurf machen, auch wenn das hirnrissig ist. Und wenn das Thema "Meine Schulkasse" ist, gucken die Berufsschullehrer dumm aus der Wäsche.

Viele Methoden die wir ausprobieren müssen, sind in der Schule garnicht umsetzbar. Schon alleine, weil das Fach Ethik und eben nicht Philosophie heißt. Wir studieren aber Fachdidaktik Philosophie. Lehrpläne sind für mich übrigens nur so etwas wie Scheinrichtlinien. Im LP Sachsen steht das die Kinder 2 Stunden Ethik pro Woche haben. Zeigt mir die Schule in Sachsen, wo 2 Schulstunden stattfinden. So viel zum Thema Verbindlichkeit!

Beitrag von „Anja82“ vom 18. März 2007 18:16

Zitat

neleabels schrieb am 18.03.2007 11:10:

Ähm.... ich bin jetzt gerade etwas fassungslos.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Lehrpläne umzusetzen, dafür sind sie angelegt - aber es ist **nicht** statthaft, die rechtliche Grundlage des Unterrichts einfach so aus persönlichen Präferenzen auszuhebeln!

Du bist also der Meinung, dass für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst die Rechtsgrundlagen oder Dienstvorschriften so eine Art unverbindliche Empfehlung darstellen? Dass es also ganz in Ordnung ist, wenn an einer Polizeidienststelle die StPO nicht befolgt wird, denn da gibt es sicher gewichte Gründe? Oder wenn der Finanzbeamte Leistungen nicht anerkennt, weil er die nicht einfach nicht so gut findet? Oder wenn bei der Examensprüfung gegen die APO verstoßen wird, weil man hat das ja schon immer anders gehandhabt?

Auch wenn das jetzt hart klingt: manchmal muss ich schon den Kopf schütteln über die Wissensdefizite, was die Grundlagen eines Rechtsstaates und die Pflichten einer Behörde angeht, die man so unter Kollegen finden kann.

Nele

Alles anzeigen

Bist du eigentlich sicher, dass du meinen Text gelesen hast. Wir sprachen hier von einem Thema, was nicht in der laut Lehrplan empfohlenen Klassenstufe gemacht/ geplant wurde. Wir haben das im Seminar sogar als Prüfungsvorbereitung gesagt bekommen, dass man Themen machen kann, die nicht drin stehen usw., wenn man gut argumentiert.

Was das mit Gesetzen und der Polizei zu tun hat.... Naja es ist kurz vor den Ferien...

LG Anja

Beitrag von „max287“ vom 25. März 2007 16:51

Für mich sind Entscheidungen meiner Schule (z.B. der Fachkonferenzen) verbindlich

>>so steht das? das stimmt in meinen augen nicht. der beshchluss der fachkonferenz ist eigentlich nicht bindend. es obliegt deiner pädagogischen frheit ob du das machst. wenn es hart auf hart rechtlich kommen würde, wäre mein hinweis meiner ansicht nach richtig. aus anderen gründen empfiehlt es sich vielleicht diese beschlüsse mitztragen, um sich nicht zu unbeliebt zu machen,,,